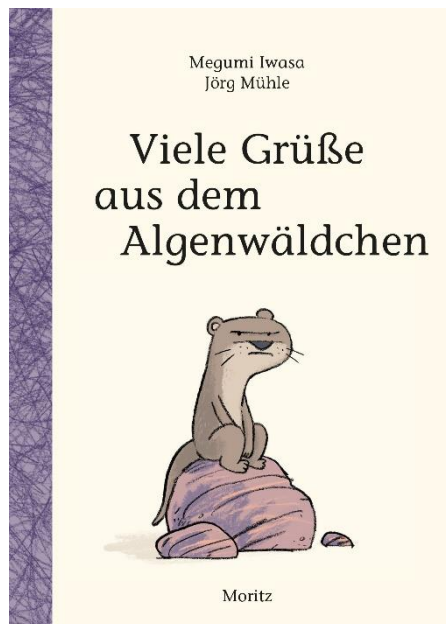


# „LeseKnirps“ für den Monat Dezember 2020 für die *Lesestufe 2* (ab 7-8 Jahren)

**Megumi Iwasa: Viele Grüße aus dem Algenwäldchen. Mit Illustrationen von Jörg Mühle. Aus dem Japanischen von Ursula Gräfe. Frankfurt am Main: Moritz Verlag 2020. 112 Seiten. 11,95€; ISBN 978-3-89565-396-4.**



© Moritz Verlag

Nach dem mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis prämierten Erstlesebuch *Viele Grüße, deine Giraffe* folgt mit *Viele Grüße aus dem Algenwäldchen* der mittlerweile vierte Band der japanischen Autorin Megumi Iwasa. Der Band überzeugt ebenso mit einer anregenden Geschichte und warmherzig-witzigen Illustrationen von Jörg Mühle wie die ersten Bände. Dabei wiederholt sich das Setting, nimmt auch bekannte Figuren auf und die Autorin erzählt einfühlsam das Abenteuer des „einsamen Reiseotter[s] und Lebenskünstler[s]“ (S. 17) Puck, der im Algenwäldchen zufrieden und glücklich lebt. Die See-robbe Robbie, die manchen Leser:innen aus dem Band *Viele Grüße vom Kap der Wale* bekannt sein dürfte, arbeitet weiter als Meerespostbotin und trifft auch Puck regelmäßig. Dieser hat, obwohl er gerne alleine ist, einen Brief verschickt und um Besuch gebeten. Neugierig und aufgeregt wartet er auf Antworten, aber Robbie bringt keine Post und scheint auch mit anderen Dingen beschäftigt zu sein. Doch eines Tages steht dann die Meeresschildkröte Hannes vor Puck, bittet ihn um eine Übernachtung und benimmt sich seltsam. Puck beobachtet alles, hört das Gerücht, ein Dieb sei unterwegs und glaubt, dass Hannes schuldig sei. Erst langsam kommt er dem Geheimnis auf die Spur...

In einer einfachen, aber nicht reduzierten Sprache wird eine besondere Geschichte entfaltet, die ganz selbstverständlich die Themen Freundschaft, Fremdsein und Vorurteile aufgreift, mit diesen spielt und die noch jungen Leser:innen zum Nachdenken zwingt. „Gerüchten sollte man nicht einfach so Glauben schenken“ (S. 101), sagt der Walprofessor am Ende des Buches und dieser kluge Satz zwingt nicht nur die Postbotin Robbie, die das Gerücht verbreitet hat, zu einer Entschuldigung, sondern kann auch als ein Schlüsselsatz betrachtet werden, der die jungen Leser:innen zu einem Austausch anregen kann. Ähnlich wie Robbie hat auch Puck Hannes kritisch beäugt. Meeresschildkröten kannte er bislang nicht und er fand das Verhalten seltsam. Dabei verzichtet die Autorin auf einen kommentierenden Erzähler und lässt die Figuren selbst ermitteln und auch das Geheimnis der Meeresschildkröte lösen. Sie erkennen selbst, dass das Gerücht falsch war. Hannes klärt sie schließlich auf.

Hinzu kommen auch die bereits aus den vorherigen Bänden bekannten Themen wie Freundschaft. Neu ist jedoch der Fokus auf Einsamkeit, was im Kinderbuch ungewöhnlich ist. Puck selbst bezeichnet sich selbst als einsam, aber nicht unglücklich, denn er „fühlt [sich] allein sehr wohl“ (S. 21), freut sich aber auch über Besuch. Auch wenn sowohl Puck als auch Hannes am Ende Freunde sind, wird das Thema Einsamkeit nicht negativ konnotiert. Vielmehr ist es selbstverständlich, dass man auch gerne für sich ist. Bemerkenswert ist jedoch, dass auch nicht verschwiegen wird, dass diese Haltung zu Irritationen führen kann. Hannes' Mutter hat ihren Sohn auf Reisen geschickt, damit er Freunde findet. Sie ist krank und möchte, dass ihr Sohn nicht alleine ist. Solche Haltungen eignen sich zu einem Gespräch auch über die verschiedenen Formen der Einsamkeit, denn die Autorin präsentiert keine unglücklichen Figuren.

Eine weitere Besonderheit ist, dass zu Beginn des Bandes „Die Freunde aus der Walsee“ vorgestellt werden und den noch jungen Leser:innen ein Einblick in die Welt der *Briefe*-Reihe gegeben wird. Aus der Forschungsliteratur weiß man, dass Serien die Lesemotivation sowie Leseförderung der Kinder steigern und genau darauf setzt auch diese kluge Reihe, ohne jedoch mit Blick auf Themen oder Figuren zu simplifizieren. Vielmehr stehen immer zwei besondere Figuren im Fokus, ihre Geschichte wird erzählt, die Figuren der früheren Bände sind Nebenfiguren, erleichtern aber auch den Zugang zur Geschichte.

Die comicartigen Illustrationen von Jörg Mühle bereichern die Geschichte an, machen die Figuren lebendig, fokussieren sich dabei auf wesentliche Elemente und greifen die Besonderheiten der Geschichte gekonnt auf. Damit unterstützen sie das Textverstehen, ohne den Inhalt vorwegzunehmen. Natürlich fehlen im Buch auch nicht die charakteristischen, in kindlicher Schreibrift verfassten Passagen.

Die Sprache ist einfach, aber keineswegs trivial und für fortgeschrittene Leseanfänger:innen geeignet. Gerade Kinder mit einer literarischen Vorerfahrung werden die Briefe-Reihe sehr schätzen. Aber die große Schrift, der Zeilenabstand und auch die Illustrationen erleichtern vor allem aufgrund der humorvollen Geschichte den Zugang für weniger geübte Leser:innen.

*Viele Grüße aus dem Algenwäldchen* ist ein ungewöhnliches, ein bereicherndes Erstlesebuch, was sowohl die Erzählweise, die Darstellung der Figurencharakterisierung, die Komik und die Themen zeigen. Es verbindet überzeugend Leseförderung und literarisches Lernen!

*Jana Mikota*